

Seite 3

Starke Worte: Der offene Zwist

Debatte um die
Schulgemeinde:
Autonom oder Fusion?

Seite 6

Besonnene Worte: Der neue Präsident

Karl Tschopp gibt
sich bürgernah und
und überparteilich

Seite 6

Ohne Worte: Das grosse Mural

Paul Lussi im
Salzmagazin mit
Monumentalgemälde



Liebe Stanserinnen,
liebe Stanser

Ein arbeitsintensives erstes Halbjahr liegt hinter uns. Zahlreiche aussergewöhnliche Projekte und aufwändige Arbeiten wie gründliche Abklärungen zum Lärmschutz A2, viele Workshops zum Agglomerationsprogramm, aber auch die angestrenzte Arbeit an der Vorlage einer neuen Gemeindeordnung sind getätigt. Das grosse Wahljahr ist mit der Landratspräsidentenfeier festlich abgeschlossen worden.

Wir haben uns eingesetzt für tiefgreifende, zukunftsweisende und für die Bevölkerung wirkungsvolle, nachhaltige Vorlagen, auch wenn dies oft nur mit dem Eingehen von Kompromissen möglich war.

Die nächsten vier Monate gehen wir gezielt und motiviert an die Arbeit und setzen uns ein, dass das eine und andere Projekt zu einem guten Abschluss kommt.

Beatrice Richard-Ruf
Gemeindepäsidentin



Bild: Delf Bucher

» KindergärtlerInnen unterwegs ins Tellenmatt-Schulhaus – mit dem «Pedibus», dem Schulbus zu Fuss. «

Schule/Gemeinde: Schulwegsicherheit

Kinder nehmen Stanser Strassen unter die Lupe

Sicher und selbstständig sollen die Kinder ihren Schulweg meistern – dazu regt das neu lancierte Projekt «underwäx in STANS!» an. Der Clou des Projekts: Kinder haben aus ihrer Augenhöhe von 1,20 Meter die Verkehrswege in Stans beurteilt.

Von Delf Bucher

Die Verkehrspolizisten schärfen es den KindergärtlerInnen auf dem Fussgängerstreifen ein: «Warte, luege, lose und jetzt erst laufe.» Immer zu Beginn des Schuljahrs im August verwandeln sich VerkehrspolizistInnen zu PädagogInnen. Lernort ist der Fussgängerstreifen. 2010 rückt aber nicht nur die Polizei in die Schulen aus. Die im Elternforum Dialog Schule Stans (DSS) organisierten Eltern haben zusammen mit der Schulgemeinde und der Politischen Gemeinde die Kampagne «underwäx in Stans!» lanciert. Die präventive Aktion will bei allen VerkehrsteilnehmerInnen das Bewusstsein für das Miteinander im Strassenverkehr schärfen. Bevor die bunten Flyer und Plakate mit dem Schuh-Logo geklebt wurden, ging der Kampagne eine ganz ungewöhnliche Erhebung voraus. Das Ziel: Den Gefahrenquellen im Stanser Schulwegnetz auf die Spur zu kommen. Sprichwörtlich aus ihrer Augenhöhe von 1,20 Meter sollten die Kindergarten- und PrimarschülerInnen schildern, an welchen Stellen ihres Schulwegs sie sich unsicher fühlen. Kam dabei völlig Neues zu Tage? Peter Kaiser, als Gemeinderat verantwortlich für die Stanser Verkehrswege, sagt: «Über-

raschungen gab es nicht. Aber ganz klar: Es gibt an jedem Wegenetz immer etwas zu verbessern.» Bereits der Massnahmenplan Verkehrssicherheit von 2004 hätte Problemstellen genau analysiert und dabei auch die Eltern miteinbezogen. Die damalige Studie bildete die Grundlage für die in den letzten Jahren neu eingerichteten Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen (Tempo 20 in der Nägeligasse und auf dem Bahnhofplatz). Dass heute die Regeln noch nicht fest im Bewusstsein verankert sind, wundert Peter Kaiser nicht. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die Einführung von Tempo 50 innerorts: «Damals hat es auch mehrere Jahre gebraucht, bis die AutofahrerInnen die neue Regel verinnerlicht hatten.»

Sanfter Fingerzeig

Die Gemeinde will aber dem Lernprozess etwas auf die Sprünge helfen: Nicht mit Radar und Bussenzettel, sondern mit einem sanften Fingerzeig. So kündigt Markus Minder, Leiter des Gemeindebauamtes an, eine neue Geschwindigkeits-Anzeigetafel zu beschaffen. Sie soll das Bewusstsein der AutomobilistInnen für die tempo-reduzierten Zonen schärfen. Minder weist

auch darauf hin: Die einheitliche Regelung in allen Wohnquartieren und im Dorfkern von Stans Tempo-30 vorzuschreiben, sorgt für Klarheit. Die von manchen Eltern gewünschten «wilden» Markierungen auf der Fahrbahn oder eingebaute Schwellen lehnt er dagegen ab.

Rollbahn – eine Illusion

Trotz der neuen Temporeduktionen und des Langsamverkehrskonzepts stellt Minder klar: «Die Verantwortung der Eltern in der Verkehrserziehung bleibt.» Die Gemeinde könne wohl die Verkehrsinfrastruktur verbessern. «Aber eine Rollbahn zwischen Wohnung und Schule wird es nie geben.»

Hier hakt auch Schulpräsident Peter Odermatt ein: «Eine Rollbahn wäre ein ganz falsche und gefährliche Vorstellung.» Odermatt betont, dass die Strasse für die Kinder ein Bewegungsraum voller Risiken sei und gerade deswegen auch ein Lernraum. Claudia Slongo, Projektleiterin von «underwäx in STANS!», bestätigt das. «Das Erlernen, sich selbstständig und möglichst sicher im Strassenverkehr zu bewegen, steht im Zentrum des Projektes.» Auf dem Internet (www.underwax.ch) sind deshalb auch viele wertvolle Tipps für Kinder und ihre Eltern aufgeschaltet. Hier können auch die Schul- und Freizeitwege virtuell abgelaufen werden. Alle Stellen, an denen sich eine grössere Zahl von SchülerInnen unsicher fühlen, sind dort ausgewiesen. Die Tipps richten sich nicht nur an Kinder oder deren Eltern, sondern auch an die AutomobilistInnen: »Jüngere Kinder kön-



STANS!

September/Oktober 2010

Fortsetzung von Seite 1

nen einen Rollstopp nur schlecht erkennen und werden durch die Polizei geschult, erst zu laufen, wenn sich die Räder der Fahrzeuge nicht mehr drehen.»

Jedes Kind ist anders

Wann aber soll ein Kind sich erstmals selbstständig im Strassenverkehr bewegen? Claudia Slongo sagt: «Jedes Kind ist anders. Die Eltern müssen ihr Kind selber gut beobachten, um herauszufinden, welche Wege ihm schon zumutbar sind.» Die Entwicklung der Gefahrenwahrnehmung, Reaktionsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit beginne mit ungefähr vier Jahren und sei erst mit zirka zwölf Jahren abgeschlossen.

Dies wirkt sich auf die Planung des Schulweges aus. Auch wenn die schweizweite Statistik ausweist, dass 80 Prozent der Kinder in den ersten beiden Primarschulklassen nicht länger als zehn Minuten Schulweg zurück zu legen haben, gibt es den nicht zu vernachlässigenden Rest. Kinder, die zum Beispiel vom neuen Hansmatt-Quartier zum Turmattschulhaus gehen müssen. Auf längeren oder anspruchsvollen Wegstrecken begleiten deshalb häufig Eltern ihre Kinder zur Schule. «Underwäx» will auch auf die Möglichkeit des «Pedibus», einem «Schulbus zu Fuss», aufmerksam machen. Zusammen mit einer erwachsenen Begleitperson wird in der Gruppe der Schulweg abgelaufen und an verschiedenen vereinbarten Stellen «steigen» SchülerInnen hinzu. Markus Minder, der auch bfu-Beauftragter der Gemeinde ist, berät interessierte Elterngruppen bei der Organisation einer Pedibuslinie.

Sicherere Alternativen

Oft braucht es aber keine Assistenz von Erwachsenen, sondern nur den richtig ausgewählten Schulweg. So können SchülerInnen aus dem Wächselacher-Quartier statt die gefährliche Robert-Durrer-Strasse in Höhe Tottikonstrasse zu queren, alternativ über die Brisenstrasse entlang der Buochserstrasse gehen, um sicher über die diversen Fussgängerstreifen zur Schule zu gelangen. Trotzdem bleibt die Frage offen: Soll das Verkehrsregiment in der Robert-Durrer-Strasse unverändert bleiben? Peter Kaiser verneint. Wenn im Zuge des Agglomerationsprogramms auch der Kanton seine Planung für den Verkehrsknotenpunkt an der Robert-Durrer-Strasse in Höhe Buochserstrasse abgeschlossen habe, würde auch die Gesamtplanung wieder neu aufgerollt.

Aktionstag «underwäx in STANS!»

Am 4. September 2010 findet der Aktionstag «Lebens-, Spiel- und Bewegungsraum Stans» statt. Über verkehrspolitische Massnahmen rund um die Schulwegesicherheit kann man sich im BürgerInnencafé auf dem Dorfplatz informieren. Die Ludothek Stans veranstaltet einen Verkehrsgarten im Schulzentrum Turmatt und im Schulzentrum Tellenmatt organisieren Pro Velo, Les Routiers und der VCS einen Veloparcours. Pfadi, Kinderhous Nidwalden und naturiamo wiederum organisieren verschiedene Bewegungsspiele und Outdoor-Aktionen.

Mehr infos: Beilage im Innern von STANS!
oder www.underwäx.ch



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen der Politischen Gemeinde und Aktuelles aus der Schule finden Sie unter www.stans.ch

Gemeinde: Autobahnlärm

Wenig Spielraum beim A2-Lärmschutz

Die Gemeinde Stans prüfte mit Fachpersonen rechtliche und technische Massnahmen für die Lärmsanierung entlang der A2. Jetzt liegen die Ergebnisse vor: Der richtige Belag ist wichtig, für weitergehende Massnahmen müsste die Gemeinde aber tief in die Tasche greifen.

Von Esther Bachmann

Im Herbst 2009 präsentierte das Bundesamt für Strassen (Astra) erstmals das Projekt zur Sanierung der Nationalstrasse A2 von Stansstad bis Beckenried. Das Projekt stiess weder beim Gemeinderat noch bei der Bevölkerung auf Gegenliebe. Denn seit einigen Jahren hat der Autobahnverkehr und damit der Lärm stark zugenommen. In den Gemeinden Beckenried, Buochs und Stans formierten sich BürgerInnen-Bewegungen, welche den besseren Schutz der Bevölkerung vor Autobahnlärm verlangen. 200 Personen haben die Petition für Stans unterzeichnet.

Zur fundierten Beurteilung der Thematik Lärmschutz Autobahn gab der Gemeinderat vertiefte rechtliche und technische Abklärungen in Auftrag.

Fakten auf dem Tisch

Bald stellte sich heraus: Bei der Sanierung einer bestehenden Nationalstrasse gelten andere Rahmenbedingungen für den Lärmschutz als bei der Erstellung eines neuen Werkes (wie z.B. Knonaeramt). Denn bei der Verabschiedung der eidgenössischen

Lärmschutz-Vorschriften 1983 wurden aus Kostengründen bewusst zwei unterschiedliche Lärmschutzgrenzwerte für alte und für neue Anlagen festgelegt.

Nur an wenigen Orten in Stans wird dieser Lärmschutzgrenzwert überschritten. Hier können die unmittelbaren Anwohner beim Sanierungsprojekt mit verbesserten Lärmschutzmassnahmen rechnen wie eine neue Lärmschutzwand «Anschluss Stans Nord in Fahrtrichtung Süd» sowie dem Einbau subventionierter Lärmschutzfenster.

Für die gesamte Fahrbahn sieht das Astra den Einbau des neusten Belages vor. Der von der Gemeinde erhoffte «Flüsterbelag» (Drainasphalt) wird aufgrund seiner Schadensanfälligkeit und kurzen Lebensdauer im Schweizer Nationalstrassennetz nicht mehr eingebaut. Dennoch haben Messungen ergeben, dass der im Projekt vorgesehene Belag gegenüber der heutigen Situation eine merkliche Verbesserung bringt.

Zu hohe Kosten

Weitergehende bauliche Lärmschutzmassnahmen sind indes durch die Gemeinde

selber zu finanzieren. Allein die Erhöhung der bestehenden Lärmschutzwände von vier auf sechs Meter und zusätzliche Wände entlang des ganzen Gemeindegebiets kämen auf 27 Millionen Franken Baukosten zu stehen. Und das visionäre Projekt einer Überdachung, wie sie nun in Stansstad realisiert wird, wurde von den Experten gar nicht mehr detailliert durchgerechnet. Schätzungsweise würden die Kosten die Dreihundertmillionen-Franken-Grenze überschreiten, wenn man die 3,3 Kilometer Autobahn auf Stanser Gemeindegrund überdachen wollte. Als Zukunftsvision wird aber die überdachte Autobahn von der Gemeinde nicht ad acta gelegt.

Gewerbegebäude als Lärmschutz

Die intensiven Abklärungen der Gemeinde waren aber nicht umsonst. So soll bei der Weiterentwicklung des Siedlungsgebiets von Stans das Thema Lärmschutz durchaus wieder auf die Agenda gelangen. Beispielsweise könnte bei der langfristigen Siedlungsentwicklung durch Industrie- und Gewerbegebäude entlang der Autobahn ein wirkungsvoller Lärmschutz entstehen. Dahinter liegende Wohngebiete würden davon profitieren. Dies bringt nach Ansicht des Gemeinderats eine bessere Kosten-Nutzen-Bilanz als nur leere Lärmschutzwände in die Höhe zu bauen.

Hoffnung darf auch noch in die Zukunftsentwicklungen von lärmarmen Belägen und PW-/LKW-Reifen gesetzt werden.

Gemeinde: 20. Dienstjubiläum

Markus Minder: Die Freundlichkeit in Person

Angefangen hat alles an seinem 30. Geburtstag. Damals nahm Markus Minder als Gemeindetechniker bei der Gemeinde Stans seinen Dienst auf. Heute kennt der nun zum Leiter des Bauamtes aufgestiegene Minder Stans über dem Boden und unterm Boden wahrscheinlich wie kein Zweiter.

Von Esther Bachmann

Angestellt wurde Markus Minder vor 20 Jahren als Gemeindetechniker. Seit sieben Jahren steht er nun dem Bauamt als Leiter vor. Ins Bauamt eingegliedert sind neben dem Tiefbau, der Hochbau, die Bauplanung, die Liegenschaftenverwaltung und der Werkdienst.

Grosse Bautätigkeit

In den vergangenen 20 Jahren ist die Gemeindebevölkerung um rund ein Viertel gewachsen. Dieses Wachstum brachte eine intensive Bautätigkeit mit sich. Die Infrastruktur musste mitwachsen sowie den heutigen Ansprüchen und gesetzlichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Strassen und Wege, Verkehr (Planung und Lenkung, Signalisationen, Beleuchtung, Sicherheit für alle), ein modernes Fuss- und Radwegnetz (Langsamverkehr durch Stans abseits der Hauptstrassen), Leitungsnetze für Wasser und Abwasser (Entwässerung), öffentlicher Grund allgemein, grosse Projekte zur Bändigung der Naturgefahren, wie z.B. Klostermatte und Kniri West, gehören zur Tagesarbeit und zu den ausserordentlichen Projektarbeiten von Markus Minder. Sein Aufgabenkreis ist vielseitig, die Verantwortung ist immer eine grosse Herausforderung. Viele Forderungen und Erwartungen werden an ihn gestellt. Oft

dauert die Realisierung eines Projektes von der Idee bis zur Vollendung mehrere Jahre. Mit einem enormen Einsatz sorgt er immer wieder dafür, dass die anstehenden Aufgaben zum Wohle von Stans umgesetzt werden.

Hohe Fachkompetenz

Markus Minder zeichnet sich durch eine hohe Fachkompetenz und eine zuverlässige

Arbeitsweise aus. Er kennt die Gemeinde Stans en detail – über und unter dem Boden. So steht er – immer die Freundlichkeit in Person – dem Gemeinderat, den Kommissionen und der Bevölkerung als Fachperson für vielerlei Auskünfte zur Verfügung. Der Gemeinderat und die MitarbeiterInnen gratulieren Markus Minder herzlich zum Dienstjubiläum am 1. Oktober 2010. Wir danken Markus Minder für sein täglich grosses Engagement, die angenehme Zusammenarbeit und die langjährige Treue zu Stans. Wir wünschen ihm, dass er in seiner Freizeit, im Kreise seiner Familie oder irgendwo auf einem Berggipfel immer wieder die nötige Erholung finden kann, um den herausfordernden Einsatz zum Wohle von Stans weiterhin mit Freude leisten zu können.



/// Markus Minder arbeitet seit 20 Jahren im Bauamt. ///

Schulgemeinde: Fusion oder weiterhin autonom?

Gemeindepräsidentin Beatrice Richard-Ruf und Schulpräsident Peter Odermatt diskutieren die Zukunft der autonomen Schulgemeinde kontrovers. Während Odermatt kaum einen Nutzen in einer Fusion sieht, ist Richard überzeugt, dass Doppelspurigkeiten in einer Einheitsgemeinde wegfallen.

Von Delf Bucher



Schulzentrum Kniri vor Vollsanierung. 1886 wurde das Kniri-Schulhaus erbaut und seither mehrmals teilrenoviert. 1971 etwa bekam es doppelverglaste Fenster und Lamellenstoren. 1991 dann wurden ein Lift eingebaut und im Innern sanfte kosmetische Eingriffe vorgenommen (Lava-bos, Schränke, Parkettböden, Ausbau Dachstock). Nach umfangreicher Analyse drängt sich für 2011 nun erstmals eine Gesamtsanierung auf. Diese erstreckt sich vom Dach bis in den Keller und umfasst die Gebäudehülle wie auch das Innere. So bedarf das denkmalgeschützte 125-jährige Haus einer Sanierung der Fassade mit neuen Fenstern und Lamellenstoren und des Daches. Auf dem Dach wird dabei auch die zwingend notwendige Blitzschutzanlage installiert. Im Innern sollen vor allem die feuerpolizeilich bedenkliche Belegung der Fluchtwege mit Garderoben und Pulten eliminiert und die pädagogisch erforderlichen Gruppenräume geschaffen werden. Auch der Ersatz der alten Heizanlage und der Anschluss an den Heizverbund untere Kniri ist Teil des Sanierungspaketes. Der Schulrat möchte die Sanierung des Schulzentrums Kniri von Sommer bis Herbst 2011 realisieren. Eine entsprechende Kreditvorlage ist in Vorbereitung.

Öffnungszeiten. Seit dem 16. August 2010 ist die Schulverwaltung Stans während der Schulzeit neu jeweils von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 17 Uhr geöffnet (vor ordentlichen Feiertagen bis 16.30 Uhr). Die Öffnungszeiten während der Schulferien werden jeweils auf der Website (www.schule-stans.ch) bekannt gegeben. Besprechungen ausserhalb der Öffnungszeiten können telefonisch vereinbart werden. Die Schulverwaltung ist unter der Nummer 041 618 62 00 oder per E-Mail unter info@schule-stans.ch erreichbar.

Fachstelle Gesellschaftsfragen. Ab Januar 2011 bearbeitet die kantonale Fachstelle für Gesellschaftsfragen neben der Jugendförderung, Integration und Familienförderung zusätzlich die Themen Gesundheitsförderung, Prävention und Gleichstellung von Frau und Mann. In der Fachstelle Gesellschaftsfragen soll nun eine vernetzte und koordinierte Bearbeitung gesellschaftspolitischer Themen ermöglicht werden, die sich an übergeordneten und bereichsübergreifenden Zielsetzungen orientiert. Das Gremium «Gemeinden handeln - für eine lokale Alkoholpolitik» erhält nun einen neuen Namen und heisst fortan «Echogruppe Gemeinden handeln». Der Themenkatalog wird gleichzeitig erweitert. Die Echogruppe besteht aus Vertretungen der Politischen Gemeinden, der Schulgemeinden und neu auch aus Vertretungen der Kirchgemeinden. Die Schulgemeinde Stans wird durch Schulrätin Sandra Allemann Kleinschmager (Verantwortungsbereich Gesundheit, Soziales und Kulturelles) vertreten sein.

Infos aus der Schule:
www.schule-stans.ch

Warum setzt sich die politische Gemeinde für eine Einheitsgemeinde ein?

Beatrice Richard-Ruf (BR): Wir haben vom Stimmbürger den Auftrag bekommen, eine neue Gemeindeordnung mit integrierter Schulgemeinde vorzulegen. Bei der vertieften Analyse der Organisation hat sich herausgestellt: Es gibt in fast allen Bereichen Optimierungspotential. Eine Einheitsgemeinde vernetzt die verschiedenen Aufgabenfelder und schafft Doppelspurigkeiten ab.

Wo finden sich Doppelspurigkeiten?

BR: Oft behandeln wir die gleichen Themen in zwei Räten. Dann existieren in den Verwaltungen Parallelorganisationen.

Peter Odermatt (PO): Es gibt sicher Bereiche, die man wegen Doppelspurigkeiten genau unter die Lupe nehmen muss. Aber so ausgedehnt kann die Doppelspurigkeit nicht sein. Sonst müsste der finanzielle Gewinn der Übung viel grösser sein. Und ich bin überzeugt, dass auch diese Zusammenlegung statt Doppelspurigkeiten abzubauen, neue Doppelspurigkeiten hervorbringt. In diesem Prozess wird vor allem die Verwaltung gestärkt werden.

BR: Das ist einfach nicht belegbar.

PO: Es ist eine Tatsache, dass der Gemeinderat vom Schulgeschehen zu weit entfernt ist. Ihr müsst euch zum Beispiel mit den Zukunftsinvestitionen der innovativs-freudigen Stanserhornbahn beschäftigen. Das ist wichtig, aber weit weg vom Schulgeschäft.

BR: Die Gemeinde Stans ist nicht Besitzerin der Stanserhornbahn, sondern nur eine Aktionärin. Und abgestützt auf die Schulkommission sorgt das Modell der Einheitsgemeinde für eine gesamtheitlich koordinierte Aufgabenerfüllung.

PO: Die Schulkommission halte ich für überflüssig. Wenn man euer Modell zu Ende denkt, wäre es konsequent, gleich ein Modell ohne Schulkommission einzuführen. Der Schulleiter führt die Schule und ist einem Gemeinderat mit dem Ressort Bildung untergeordnet.

BR: In der Schule kennt man im Organisationsaufbau keine Kommissionen. Deshalb behauptet ihr nun einfach, das sei ein Schattengewächs, welches von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Unsere Kommissionen haben Kompetenzen und Handlungspflichten.

PO: Unsere autonome Organisationsform wird von den Fachleuten geschätzt. Schlagender Beweis dafür ist für mich eines: In allen Kantonen redet man vom Lehrermangel. Bei uns ist dies unbekannt. Und das ist nicht zuletzt dank der autonomen Schulgemeinde so.

BR: Ob das etwas mit der Organisationsform zu tun hat, bezweifle ich. Aber es ist sicher: Wir haben gute Schulen. Der Stanser Stimmbürger wird auch in der Einheitsgemeinde nicht ein reduziertes Bildungsangebot akzeptieren, sondern weiter für ein hohes Bildungsniveau eintreten.

PO: Ich bin dagegen überzeugt, dass eine in der Einheitsgemeinde verwaltete Schule mit Budgetkürzungen rechnen muss. Der Sozialvorsteher tönte bereits mehrmals an, dass er mehr Geld brauche.

BR: Für mich ist dies eine fragwürdige Polemik jetzt zu sagen: Die Schule wird geschwächt, weil die Sozialkosten steigen. Es bleibt auch in der Einheitsgemeinde dabei: Nach wie vor kann der Stimmbürger dem Budget zustimmen oder es ablehnen, egal ob über das Budget integriert oder separat abgestimmt wird.

Aber auch die Schule muss anerkennen: Wir haben verschiedene Ansprüche in einer Gemeinde. Der Bürger will und soll die bestmögliche Leistung für seine Steuern erhalten.

PO: Sicher kann der Stimmbürger immer noch zum Budget Ja oder Nein sagen. Das stimmt. Aber es ist unrealistisch, dass jemand ein alternatives Budget zusätzlich zu dem vom Gemeinderat vorlegt. Eine gemeinsame Koordination der Finanzen geschieht doch schon bisher. Wir haben einen gemeinsamen Finanzverwalter und eine rollende Planung.

BR: Die Budgetdiskussionen verlaufen doch derzeit so: Jedes Gremium diskutiert das Budget selber und dann werden die zwei Budgets zusammengehängt. Unter den beiden Behörden gibt es bisher keine gemeinsame Planung.

PO: Wenn wir schon von gemeinsamer Finanzplanung und Fusion reden, dann sollten wir einmal anerkennen: Auch die Gemeindefusionen sind ein Zukunftsthema. Deshalb wäre es für mich zukunfts-trächtig gewesen: eine generelle Überprüfung der Organisationsform der Gemeinden durch den Kanton. Das müsste alle Gebiete umfassen: mögliche Schulfusionen, die

Zusammenlegung der Feuerwehren oder gemeinsame Infrastrukturprojekte. So aber verbauen wir uns etwas für die Zukunft. Denn der Zusammenlegungsprozess ist nicht zu Ende gedacht. Ich muss auch hier klar sagen: Ohne Zusammenlegung können wir wesentlich besser gemeindeübergreifend zusammenarbeiten.

BR: Man kann doch nicht immer auf die Autonomie und Bürgernähe pochen und dann von kantonal verordneten Gemeindefusionen sprechen. Das entspricht auch nicht dem Auftrag, den der Bürger dem Gemeinderat im Mai 2009 gegeben hat. Und der Regierungsrat hat ganz klar im Rahmen des Finanzausgleiches festgehalten: In Nidwalden bleibt es bei elf Gemeinden.

PO: Ich bleibe dabei: Der Nutzen für die Einheitsgemeinde ist zu klein. Die Risiken sind dagegen hoch.

BR: Welche Risiken denn?

PO: Das fängt bei möglichen Rekrutierungsschwierigkeiten des Personals an, geht weiter über den Verlust von Fachkompetenz in grossen Verwaltungsgebilden und endet damit, dass ohne eigenes Budget das Privileg, das die Bildung bisher genossen hat, eingebüsst wird.

BR: Ihr könnt doch nicht einfach, ohne dafür Belege zu haben, behaupten: Die Verwaltung wird aufgebläht oder der Gemeinderat hat keine Fachkompetenz und Zeit.

PO: Aber der Arbeitsaufwand für die Schulbehörde ist relativ hoch. Da genügt das 20-Prozent-Pensum von einem Gemeinderat nicht. Die Folge: Die Verwaltung wird ausgebaut.

BR: Ihr sagt einfach, eure Schulorganisation ist das einzige Richtige und Wahre. Für die Mehrheit des Schulrates war doch lange vor Abschluss der gemeinsamen Arbeit klar, dass ihr die Einheitsgemeinde ablehnt, das zeigt eure vorzeitige Lancierung eines Nein-Komitees. Nun aber hat der Stimmbürger zu entscheiden und das ist richtig so.



Engagiert debattiert: Beatrice Richard-Ruf und Peter Odermatt.

Die Jungen haben das Wort



Aaron Riedle, 20

«Warum geht ein Fan von Rockmusik nicht zu einem Ländler-Abend und warum ein Volksmusik-Liebhaber nicht zu einem Hip-Hop-Konzert? Das frage ich mich manchmal. Bevor mich meine Lehrabschlussprüfung

als Polygraf völlig absorbierte, habe ich mich in der Konzertgruppe des «Chäslagers» engagiert. Dank dieser Tätigkeit besuchte ich oft Konzerte von Gruppen und von Musikrichtungen, bei denen es mir sonst im Leben nicht eingefallen wäre, hinzugehen. Selbst klassische Streichquartette waren darunter. Sich auf wenig Vertrautes und einem eigentlich Fremdes einzulassen - das tut wirklich gut und schafft einen offenen Kopf.

Die StanserInnen pflegen ja jedes Jahr einmal diese Art von kultureller Offenheit – bei den Stanser Musiktagen. Da findet man ergraute Häupter in Konzerten, wo man zuerst nur Junge vermuten würde. Und umgekehrt findet man Junge, wo eigentlich nur ein älteres Publikum zu erwarten wäre. Aber eine solche Offenheit sollte nicht nur in einer Woche im Jahr in Stans vorherrschen, sondern sie sollte in unserem Dorf die Grundhaltung das ganze Jahr über sein. Und vor allem: Das sollte sich nicht auf die Kultur beschränken, sondern alle Lebensbereiche umfassen.

Selbstverständlich gilt dies auch für die Politik. Da sollte nicht kleinliches Nachtreden die Debatte bestimmen - «Ich wisch dir jetzt eines aus, weil du doch auch unserer Partei vor vier Jahren eines ausgewischt hast.» Die politische Kultur sollte vielmehr vom Zuhören geprägt sein, auch wenn die Meinungen einem selbst überhaupt nicht behagen. Wir sollten mehr auf einander eingehen und zusammen nach einer Lösung suchen, als immer nur unsere Unterschiede zu betonen.

Das gilt auch für uns Junge. Ich freue mich zum Beispiel, dass es nun auch eine Junge SVP in unserem Kanton gibt, obwohl ihre Zielsetzungen überhaupt nicht meinen Ansichten entsprechen. Apropos junge Parteien: Derzeit bewegt sich etwas in Nidwalden. Es gibt nun Junge Grüne, die Junge SVP und die Jusos sind auch dabei, eine Gruppe zu bilden.

Wir Jungen haben nun auch ein Thema, das uns elektrisiert - das Jugendkulturhaus. Hoffentlich gehen die Jungen dann auch in Stans bei der Herbstversammlung zum Abstimmen. Ich gebe zu: Ich bin jetzt zwanzig Jahre alt, hätte also bereits mehrmals eine Gemeindeversammlung besuchen können. Aber ich habe es noch nie gemacht. Grösstenteils war ich verhindert. Nun aber werde ich nicht nur Worte darum machen, sondern im November auch in die Turmatt-Turnhalle zum Abstimmen gehen. Hoffentlich mit vielen anderen Jugendlichen. »

Aaron Riedle, 20, früher Konzertgruppe «Chäslager», ist seit Juli 2010 ausgebildeter Polygraf

Kultur: 150 Jahre Sangesfreude

Männerchor: Beliebt und gern auf Reisen

150 ruhmreiche Vereinsjahre hat der Männerchor Stans hinter sich gebracht. Und auch in der Gegenwart wartet der Chor mit seinen 77 Sängern mit beeindruckenden Leistungen auf. Auftritte im KKL oder die Aufführung der «Stanser Ländlermesse» zeugen davon.

Von Heinz Odermatt

«Wir singen zum Vergnügen, zum Abschalten vom Alltag, zum Verarbeiten von Stress und Hektik und zur fröhlichen Begegnung», sagt Christoph Pargger, Präsident des jetzt 150 Jahre alten Männerchors Stans. Und, meint er weiter, auch künftig sei der Männerchor Bestandteil des Stanser Dorflebens und wichtiger Kulturträger. Er schaue getrost und zuversichtlich in die Zukunft.

Turbulente Gründerjahre

Sicher waren Freude am Singen, Fröhlichkeit und Männergeselligkeit die Motive der Gründer des Männergesangsvereins, wie er 1860 hiess. Siebzehn singefreudige Männer gründeten am 22. Januar 1860 den Verein, der während der nächsten 30 Jahren Höhen und Tiefen erlebte. Höhen mit gelungenen Konzerten, Auftritten und Kameradschaft; Tiefen mit kurzen Aufenthalten in Probenlokalen, schlechtem Probenbesuch, Vereinsauflösungen (aber auch Wiedergründungen) und kurzfristigen Dirigentenwechseln. Die turbulenten Gründerjahre endeten 1894 mit der Wahl eines neuen Dirigenten in der Person von Musikdirektor Josef Zelger, der 31 Jahre wirkte und seine musikalischen Spuren markant hinterliess.

Zusammen mit anderen musizieren

Der Männerchor führte all die Jahrzehnte bis heute kein isoliertes und nur auf sich gestelltes Leben. Das zeigen die gemeinsamen Veranstaltungen mit der Frohsinnengesellschaft, dem Cäcilienverein (heute Gemischter Chor), der Theatergesellschaft, dem Orchesterverein Nidwalden, der Feldmusik (heute Harmoniemusik), den Jodlerbueben, dem Jugendchor, dem AML-Orchester, dem Gospelchor, der Kollegi-Blasmusik...

Reiches Konzertleben

Und so sind wir bei den letzten 25 Jahren angelangt. 1985 freuten sich die Sänger über eine neue Fahne, entworfen von José de Nève. Die Teilnahme an Sängerkonventionen endete meistens mit Kranzauszeichnungen in der Goldklasse. Bemerkenswerte Auftritte waren am Eidgenössischen Schwingfest 1989 in Stans, die Rütlikantate 1991 mit drei Männerchören, die auch am Radio ausgestrahlt wurde, die Festkantate «Freid» 1993 anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums der Stanserhornbahn, 1998 der Gedenktag zur 200. Überfalljahrzeit, der Auftritt 2004 im KKL, die szenischen Konzerte nach Molière oder das Nostalgiekonzert mit dem Gospelchor. Nicht zu vergessen sind die kirchlichen Auftritte zur Verschönerung von Gottesdiensten. Ein Höhepunkt unter der neuen Leitung des Berufsmusikers Joseph Bachmann (seit 2000) war sicher die von ihm komponierte «Stanser Ländlermesse» mit Texten von Felix Stöckli für Männerchor, Ländlerkapelle und zwei Waldhörnern, anlässlich des Eidgenössischen Ländlertages 2007 in Stans.

Der Stanser Virus

Immer wieder liest man von Männerchören, die sich wegen Mitgliederschwunds auflösen oder fusionieren. Christoph Pargger plagt solche Sorgen nicht, 77 Mitglieder zählt der Chor heute und er hat in letzter Zeit auch einige junge und «mittelalterliche» gewinnen können. Und es soll so weitergehen, meint der Präsident zuversichtlich. Am Singen Interessierte jeden Alters seien jederzeit zum Schnuppern an Proben des Männerchors willkommen. Auch der Männerchor ist vor einem Stanser Vereinsvirus nicht gefeit: der Reiselust. Wie viele andere Vereine auch, geht der

Männerchor alle zwei bis drei Jahre auf Reisen: Ob ins Burgund, nach Strassburg oder Dornbirn, ins Tessin oder ins Wallis, eine Chorreise fördere die Kameradschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl enorm, meint ein altgedienter Sänger, der fast nie auf einer Reise fehlt. Und, fügt er schmunzelnd hinzu, man lerne dabei auch andere Gegenden und andere Menschen und ihre Sitten und Bräuche kennen...

Die Dirigenten der letzten 100 Jahre

1895 – 1926	Musikdirektor Josef Zelger
1929 – 1958	Sekundarlehrer Karl Schmid
1958 – 1959	Max Frey
1959 – 1973	Reallehrer René Hildenbrand
1973 – 2000	Reallehrer Gerhard Güntert
2000	Musiklehrer Joseph Bachmann

Als Jubiläumsgabe konzertiert der Männerchor gemeinsam mit dem Orchesterverein Nidwalden an zwei Abenden im Theatersaal des Kollegiums. Es kommen Werke von Antonio Vivaldi, Ludwig van Beethoven, W.A. Mozart, F. Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Brahms, Jaques Offenbach, Antonin Dvorak und Georges Bizet zur Aufführung. Und Joseph Bachmann komponierte das «Geburtstagsständchen», ein Spielstück, zum Jubiläum für Männerchor und Orchester. Im Turmattsaal findet das Nidwaldner Sängertreffen im Rahmen eines öffentlichen Festbanketts mit verschiedensten Chören aus dem ganzen Kanton statt. Zur weiteren Unterhaltung spielt die Stanser Spittelband auf.

Jubiläumskonzerte im Kollegisaaal:
Freitag, 24. Sept. 20 Uhr
Samstag, 25. Sept. 17 Uhr
anschliessend Festzug durchs Dorf zum Turmattsaal.
Festbankett im Turmattsaal 25. Sept. 18.30 Uhr
Vorverkauf Papeterie von Matt (041 610 11 24)



Der Männerchor manchmal auch theatralisch: Szenisches Konzert nach Molière.

Kultur

STANS LACHT – Stanser Humorfestival



Es hat sich nun bestens etabliert: Das Stanser Humorfestival «STANS LACHT», dieses Jahr vom 14. bis 18. September. Die beiden Vorstellungen der bekannten Künstler Ursus & Nadeschkin sind ausverkauft. Für die drei andern Vorstellungen gibt es noch Karten.

Der «Humorparteiabend» mit Spitzenkandidat Michael Elsener, dem stimmungswaltigen Martin O. und Anet Corti für die Frauenquote laden zum «ändern» Parteiabend ein. Drei junge, hervorragende Künstler! Köstlich! (16. Sept.) – Alf Poier, der österreichische Hochgeschwindigkeitskomiker, richtet sich an ein eher jugendliches Publikum. Er vermittelt Einsichten in seine irrwitzige Gedankenwelt. (17. Sept.) – Schlatter & Frey, zwei alte Hasen, sind mit ihrem Programm «Das Drama, eine komische Tragödie» mit dabei am 18. September. Sie überraschen mit einem dramatischen Abenteuer. Balz und Hugo, zwei Schauspieler haben genug vom Lustigsein und wollen auch einmal ein Drama spielen... Und aus Spass wird Ernst, aus Humor Tragödie. Die beiden national bekannten und beliebten Künstlerkomiker versprechen nichts zuviel.

Alle Vorstellungen finden statt im Kollegisaaal um 20 Uhr, Vorverkauf: www.starticket.ch / Bücher von Matt / Neue Nidwaldner Zeitung.

Heinz Odermatt

Gemeinde

BürgerInnen-Café am 4. September

Das BürgerInnen-Café ist das «offene Ohr» der Stanser Behörden. Dieses Jahr lassen sich die Gemeinderäte und die Schulräte am 4. September von 9 bis 12 Uhr auf dem Dorfplatz antreffen. Für einen feinen Café oder ein Glas Wein sorgt wiederum eine Klasse der Stanser Orientierungsstufe. Allen gilt ein herzliches Willkommen!

Peter Steiner

Mettenweg

Neu dabei: Hildegard Flüeler

Im Mai 2010 hat Hildegard Flüeler die Arbeit im Hausdienst vom Wohnhaus Mettenweg aufgenommen. Sie löst Lucia Burch ab, die während neun Jahren im Wohnhaus gearbeitet hat. Hildegard Flüeler ist 52-jährig, sie wohnt in Stans und hat zwei erwachsene Söhne. Sie ist gelernte Charcuterieverkäuferin, hat Berufserfahrung im Reinigungsdienst und als Bibliothekshelferin bei der Schulgemeinde Stans.

Markus Kayser

Gemeinde

15 Jahre dabei: Giuseppa De Dominicis

Seit 15 Jahren ist Giuseppa De Dominicis-Savi in der Gemeinde für die Sauberkeit der öffentlichen WC-Anlagen besorgt. Zudem arbeitet sie bei der Reinigung der Gemeindeverwaltung mit. Wir schätzen die zuverlässige Arbeit und freundliche Art von Pina. Wir danken für die langjährige Zusammenarbeit und ihren Einsatz für unser Dorf.

Esther Bachmann

Schule: Die Neuen kommen

14 Lehrpersonen und 1 Lehrling starten

Neu im Schulzentrum Turmatt



Sonja Albrecht

Ich heisse Sonja Albrecht und bin 1977 geboren. Einen Grossteil meiner eigenen Schulzeit habe ich in Sarnen verbracht. Nach dem Lehrerinnenseminar in Zug unterrichtete ich während 10 Jahren im Kanton St. Gallen. Heute wohne ich in Kriens und freue mich im kommenden Schuljahr in Stans als Klassenlehrperson eine 5./6. Klasse zu übernehmen.



Magdalena Amstutz

Ich bin 28 Jahre alt und wohne in Obbürgen, wo ich auch aufgewachsen bin. Nach Abschluss des Kindergartenseminars in Brunnen arbeitete ich während dreier Jahre in einer Kinderkrippe in Horgen. Die letzten vier Jahre war ich im Kindergarten in Menziken tätig. Im kommenden Schuljahr werde ich eine Kindergartenklasse unterrichten und freue mich auf ein spannendes Jahr.



Dean Burkart (Lehrling)

Mein Wunsch hat sich erfüllt: In den nächsten drei Jahren werde ich mich im Turmatt zum Fachmann Betriebsunterhalt ausbilden lassen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Thomas Zimmermann und seinem Team. Geboren wurde ich 1994 in Stans, wo ich auch die Schulen besuchte. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meinen Freunden.



Doris Deflorin

Zwei Jahre nach meiner Matura in Disentis (1999) durfte ich das Primarlehrerdiplom entgegen nehmen. Meine Wurzeln liegen also im Bündnerland, doch heute wohne ich in Oberdorf und bin 32 Jahre alt. In Graubünden war ich zunächst sechs Jahre als Oberstufenlehrerin tätig. Danach absolvierte ich die Ausbildung zur Fitnessinstructorin und übernahm parallel dazu einige Stellvertretungen. Ich werde eine 3./4. Klasse unterrichten dürfen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit. Sin Seveser (Auf Wiedersehen)!



Patricia Huber (KITA)

Mein Name ist Patricia Huber, ich bin 24 Jahre alt und wohne in Altdorf. Nach der Matura liess ich mich in Basel zur Bewegungspädagogin ausbilden. Erste Berufserfahrung sammelte ich danach in der Betreuung einer Schlaganfallpatientin. Nun nehme ich eine neue Aufgabe als Betreuerin in der KITA Stans an und freue mich auf eine lebendige Kindergruppe.



Martina Kobi

Bereits seit April 2010 begleite ich eine Unterstufenlerngruppe im Turmatt. Nachdem ich während vielen Jahren als Ergotherapeutin in Stans und Sarnen tätig war, entschied ich mich

2007, die Ausbildung zur Primarlehrerin an der PHZ zu absolvieren. Ich bin 46-jährig und lebe mit meinem Mann und meinen drei Söhnen in Sarnen. Aufbauend auf meinen vielfältigen Erfahrungen freue ich mich auf eine herausfordernde und tolle Zeit in meinem neuen Berufsfeld.



Irène Odermatt

Nach zweieinhalb Jahren zieht es mich zurück in die «Schulstube». Ich freue mich, ab diesem Schuljahr in einem 60-Prozent-Pensum eine 5./6. Plusklasse zu unterrichten. Nebenher führe ich mein vor zwei Jahren begonnenes Studium an der Hochschule Luzern in Sozialer Arbeit fort. Ich bin 29 Jahre alt, in Küsnacht am Rigi aufgewachsen und in Stans wohnhaft. Nach der Matura absolvierte ich das Oberseminar in Rickenbach SZ. Danach unterrichtete ich während 4 ½ Jahren eine 3./4. Mehrjahrgangsklasse in Flüeli-Ranft und Sachseln.



Gabriela Roos

Ich heisse Gabi Roos, bin 1967 in Kriens geboren und aufgewachsen. Heute lebe ich in Luzern, bin verheiratet und habe zwei Kinder. Nach mehreren Jahren als Kindergärtnerin in Wauwil war ich in der Grundstufe Hergiswil und der Basisstufe Mauensee tätig. Zusätzlich absolvierte ich den Zertifikatslehrgang Basisstufe in Luzern. Im kommenden Schuljahr begleite ich die Kinder des Kindergartens B als Klassenlehrperson.

Neu im Schulzentrum Pestalozzi



Fabienne Krummenacher

Ich bin Fabienne Krummenacher, 26 Jahre alt, und wohne in Kriens. In meiner Freizeit stehe ich gerne in der Halle und trainiere die Juniorinnen des Handballclubs Kriens. Nach dem Studium an der PHZ Luzern habe ich mit diversen Stell-

vertretungen Erfahrungen als Lehrerin gesammelt. Nun freue ich mich als Klassenlehrperson mit meiner eigenen Klasse ORS 1b ins neue Schuljahr zu starten!

Yvonne Zberg

Ich heisse Yvonne Zberg, bin verheiratet, wohne in Ebikon und werde demnächst 42 Jahre jung. Die Ausbildung zur Primarlehrerin absolvierte ich im städtischen



Lehrerinnenseminar Luzern. Aufbauend auf die Erfahrung, drei Söhne gross gezogen und 21 Jahre lang in Kleinklassen unterrichtet zu haben, freue ich mich, wieder in einer Werkklasse auf der Orientierungsstufe ein kleines Teilpensum übernehmen zu dürfen.

Neu im Schulzentrum Tellenmatt



Moira Moor

2008 schloss ich im Alter von 24 Jahren meine Ausbildung an der PHZ Luzern ab. Danach arbeitete ich in Teilpensum als Klassenlehrerin in einer 3./4. Klasse in Giswil und als Supervisorin im Schulprojekt «Education for Youth» in Burma. Voller Freude und Motivation werde ich im kommenden Schuljahr eine 3./4. Klasse im Schulzentrum Tellenmatt übernehmen. Privat bewege ich mich oft in der Natur, tanze viel, höre Musik und bin gerne mit Freunden zusammen.

Neu im Schulzentrum Kniri



Tanja Reinhard

Grüezi mitenand! Diesen Sommer habe ich die Ausbildung zur Primarlehrperson an der PHZ Luzern abgeschlossen und kann es kaum erwarten, meine erste Stelle als Klassenlehrperson im Knirischulhaus anzutreten. Ich habe auch gleich meinen Wohnsitz ins schöne Stans verlegt. Ich freue mich, mit den SchülerInnen der 5./6. Klasse auf den Weg zu gehen! Kurz zu mir: 1987 bin ich geboren und in Horw in einer Grossfamilie aufgewachsen.



Liesa Scherer

Nach drei Unterrichtsjahren in Gränichen konnte ich dem Charme der Innerschweizer Männer nicht länger widerstehen. Ergebnis: Ich bin nach Luzern gezogen. Neugierig freue ich mich darauf, nach den Sommerferien die 5./6. Plusklasse auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Ausserhalb des Unterrichts suche ich beim Wandern und Snowboarden Bewegung im Freien. Im Dezember schliesse ich zudem die Ausbildung zur Kinesiologin ab.

Neu an der Musikschule



Katja Ebnöther

Mit meinem Mann und unseren zwei Söhnen wohne ich in Luzern und steige nun nach einer Kinderpause als Blockflötenlehrerin wieder ins Berufsleben ein. 1995 schloss ich in Basel die Schola Cantorum Basiliensis mit dem Lehrdiplom ab und 1998 die Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern mit

dem Diplom für musikalische Früherziehung und Grundschulung. Nach einigen Jahren im Musikberuf legte ich meinen Schwerpunkt nach entsprechenden Ausbildungen in die Psychiatrie als Kunst-, Mal- und Musiktherapeutin.

Claudia Greber

Ich bin 1984 geboren, in Willisau aufgewachsen und wohne in Luzern. Seit 2005 studiere ich Jazzgesang und Schulmusik



an der Hochschule Luzern. Ich spiele Korbball, bin gerne draussen unterwegs und komponiere und arrangiere Songs, welche ich mit meiner Band «Harmonie Greber» aufführe. Anfang 2011 werde ich meine Ausbildung abschliessen, zuerst freue ich mich aber auf viele spannende Gesangsstunden in Stans!

Aus dem Gemeinderat

Angepasstes Parkplatzreglement. Am 10. Mai 2010 hat der Gemeinderat einer Überarbeitung des Parkplatzreglementes zugestimmt. Die Referendumsfrist ist unterdessen unbenutzt abgelaufen. In der zweiten Hälfte September werden die Taxameter neu programmiert bzw. installiert. Danach gelten im Dorfkreis moderat erhöhte Parkgebühren, wobei die ersten 30 Minuten weiterhin kostenfrei bleiben. Neu ist die Einführung einer Tagespauschale (24h) von sieben Franken für den Parkplatz Steimättli und von fünf Franken auf dem Gemeindeplatz an der Robert-Durrer-Strasse. Auf dem Gemeindeplatz haben die NutzerInnen neu auch am Samstag eine Gebühr zu entrichten. Als günstige Parkgelegenheit empfiehlt sich weiterhin die Indoor-Parkanlage beim Bahnhof.

Ratsprogramm 2010/11. Zu den wichtigsten Führungsinstrumenten des Gemeinderates gehört das «Ratsprogramm» mit kurz- und mittelfristigen Zielsetzungen, das heisst auf ein bis vier Jahre hinaus. Aus den «Handlungsleitsätzen» des Rates werden konkrete Massnahmen abgeleitet und in einen «Aktionsplan» mit Verantwortlichkeiten und Zeitzielen gesetzt. Der Gemeinderat hat vor den Sommerferien das bestehende Ratsprogramm aufgrund der Standortbestimmung «Entwicklung Stans 2020» und zukünftigen Bedürfnissen überarbeitet und genehmigt. Das «Ratsprogramm 2010/2011» kann auf www.stans.ch eingesehen werden.

Finanzplan 2010 – 2014. Ende Juni hat der Gemeinderat den Finanzplan der Politischen Gemeinde Stans für die Jahre 2010 bis 2014 genehmigt. Inzwischen ist der Finanzplan auch mit jenem der Schulgemeinde zusammengeführt worden. Der Finanzplan wird interessierten BürgerInnen sowie an Parteien auf Wunsch gerne zur Verfügung gestellt. Bestellungen nimmt das Finanzamt der Gemeinde (finanzamt@stans.nw.ch oder 041 618 80 10) entgegen.

Kloster-Restauration bewilligt. Dem Gesuch der MondoBiotech AG für den Umbau und die Restauration des Kapuzinerklosters hat der Gemeinderat die Bewilligung erteilt. In der äusseren Erscheinung bleibt die Klosteranlage weitgehend unberührt. Den gestalterischen Massnahmen im Innern wie das Zusammenlegen von Zellen zu grösseren (Hotel-)Zimmern und die Überdachung des Innenhofes mit einer Glaskuppel kann auch unter dem denkmalpflegerischen Gesichtspunkt zugestimmt werden. Nicht in die Bewilligung einbezogen ist das Parkhaus unter dem Klostersgarten, gegen dessen Zufahrt verschiedene Einsprachen erhoben worden sind. Für die fehlenden 57 Parkplätze wurde eine Abgeltung von je 2'800 Franken verfügt.

Neuer Transporter für den Werkdienst. Bereits seit 15 Jahren steht der orange Mercedes-Kipper beim Gemeinde-Werkdienst im Einsatz. Jetzt zeigt er Altersschwächen und ist reparaturanfällig geworden. Ersetzt wird der «Merz» in den nächsten Wochen durch einen «Ford», der in der Evaluation am preisgünstigsten abgeschnitten hat. Aus Kostengründen wird das neue Fahrzeug im Standard-Rot geordert und so auf das bisher übliche «Kommunal-Orange» verzichtet.

Sirenen werden ersetzt. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz will noch in diesem Jahr die alten Motorsirenen in ganz Nidwalden ersetzen. Die Kosten dafür trägt der Bund. Der Gemeinderat hat zugestimmt, dass die Koordination und Vergabe der Aufträge durch das kantonale Amt für Militär und Bevölkerungsschutz erfolgen.

Infos aus der Gemeinde:
www.stans.ch

Gemeinde: Landratspräsident aus Stans

„Ich repräsentiere den Kanton, nie die Partei“

Im September wird Karl Tschopp zum ersten Mal eine Sitzung des Landrats als dessen Präsident leiten. Was bedeutet das für den neu gewählten Landratspräsidenten? STANS! hat nachgefragt und dabei unorthodoxe und überraschende Antworten erhalten.

Von Christian Hug



Sie sind ein Jahr lang der höchste Nidwaldner. Fühlt sich das gut an?

Karl Tschopp: Grundsätzlich schon. Aber ich spüre das nicht so heftig. Meine Aufgabe ist es ja auch im Hintergrund zu arbeiten und im Vordergrund zu repräsentieren, nicht aber im roten Mantel durchs Dorf zu wehen.

Den hatten Sie ja schon an, als Sie 2008 Frohsinnvater waren...

...und ihn auch dort nicht gerne getragen. Ich habe mich damals dem Motto entsprechend verkleidet und bin in der Masse der Fasnächtler untergetaucht.

Haben Sie als Landratspräsident mehr Macht als andere?

Nein. Ich leite zwar die Sitzungen des Landrats, stimme aber selber nicht mit – ausser bei einem Abstimmungs-Patt, dann habe ich den Stichentscheid. Das gibts aber nur alle paar Jahre und hat nichts mit Macht zu tun, sondern mit Organisation:

Wir treffen uns schliesslich, um Entscheide zu fällen.

Sie könnten auch das Zünglein an der Waage sein. Was hätten Sie entschieden bei der Abwahl des grünen Landratsbüro-Mitglieds Conrad Wagner?

Ich hätte ihn nicht abgewählt! Ich habe im Landratsbüro bereits ein Jahr mit ihm zusammengearbeitet und erfahren, dass er einen guten Job macht. Ich habe ihn auch an offiziellen Auswärts-Anlässen erlebt, dort war er sehr interessiert und aktiv bei den Leuten.

Geht jetzt das grüne Gedankengut verloren?

Nein, überhaupt nicht. Im Landratsbüro kann man parteidiktirtes Gedankengut nur sehr schwer einbringen, dafür ist man zu stark mit organisatorischen Aufgaben eingebunden. Und in den Kommissionen sowie an den Landratsitzungen ist grünes Gedankengut ja nach wie vor präsent. Es war ein Novum, dass ein Landratsbüro-Mitglied nicht bestätigt wird – die Absicht war klar: Man wollte im Wahljahr 2014

keinen Grünen als zukünftigen Landratspräsidenten.

Heisst das, der Landratspräsident ist vor allem Repräsentant seiner Partei?

Das empfinde ich überhaupt nicht so. Klar: Bei der Wahl ins Landratsbüro spielen parteipolitische Überlegungen eine gewisse Rolle. Aber als Landratspräsident repräsentiere ich ausschliesslich den Kanton, nie die Partei.

Kurz nach Ihrer Wahl zum Landratspräsidenten sagten Sie, Sie seien kein Parteisoldat...

Ich komme ja so gut wie nie in einen Konflikt, weil ich in meiner Funktion im Landrat nur beim Stichentscheid und bei geheimen Abstimmungen oder Wahlen meine Stimme abgeben muss. Und wenn, würde ich natürlich eher im Sinne meiner Partei, der FDP, stimmen.

Und wie hätten Sie bei einem Stichentscheid in der Frage zum Wahlverfahren Doppelter Pukelsheim entschieden?

Da habe ich so oder so nichts mehr zu entscheiden: Das Bundesgericht hat entschieden, und daran halten wir uns.

Anders gefragt: Finden Sie den Doppelten Pukelsheim eine gute Idee?

Als Anwalt gesehen: Das ist ein gerechteres Wahlverfahren, weil ausgewogener und detaillierter. Als Landratspräsident hätte ich deshalb dem ebenfalls zugestimmt.

Kultur: Nidwaldner Museum

Das zeichnerische Dickicht von Paul Lussi

Zeichenhafte Wimmelwelten auf einer über sieben Meter langen Wandinstallation – das ist das Herzstück der Einzelausstellung von Paul Lussi. Und dieses für die Werkschau des zeichnerischen Oeuvres eigens geschaffene «Mural» gibt der Ausstellung im Salzmagazin auch ihren Namen: Zeitigen.

Von Janine Schmutz

Paul Lussi ist bekannt für seine dichtgewebenen Bildgründe, die malerischen Intensitätszonen und die feinen, kaum entzifferbaren Zeichenwelten, aus denen sich erst bei näherer Betrachtung Figuren, Formen, Verläufe schälen - flüchtig auftauchend und zugleich wieder im zeichnerischen Dickicht verschwindend, so als wäre im Erschaffen, das Umarbeiten, Überlagern und Auslöschen bereits enthalten.

Künstlerisches Manifest

Dem 1952 in Stans geborenen und aufgewachsenen Künstler widmet das Nidwaldner Museum im Herbst 2010 eine Einzelausstellung (Salzmagazin). Sein zeichnerisches Oeuvre wird dabei durch neue installative Arbeiten und Fotografien ergänzt, die seit seinem Atelieraufenthalt in Berlin 2008 entstanden sind. Blickfang der neuen Ausstellung wird die 7,5 Meter lange Wandinstallation «Zeitigen» sein. In das imposante Werk – ein Mural – sind über hundert Skizzen sowie weitere Materialien eingeflossen, die im Verlauf der letzten Jahre entstanden sind und bis zu den Ursprüngen von Lussis künstlerischem Schaffen zurückreichen. Das Werk wird zum künstlerischen Manifest, das die grundlegende Frage nach der Zeit, dem

Wandel und der Vergänglichkeit stellt. Auch die neusten Arbeiten – Fotografien – scheinen sich des Collagenhaften zu bedienen, ohne selbst wirklich Collage zu sein. Die einzelnen Aufnahmen sind vielmehr

von Zeichnungen überlagert und erneut abfotografiert. Dabei rückt das Momenthafte eines Ortes, einer Zeit – in diesem Fall Berlin – in den Vordergrund.

Das Zeichenhafte, scheinbar schnell Festgehaltene, bleibt aber Basis von Lussis Schaffen, so auch wenn im Dachgeschoss weiss gekalkte Schwemmholzer locker aneinandergereiht zu einer raumfüllenden Installation werden – eine dreidimensionale Hommage an die Zeichnung.

Nidwaldner Museum Salzmagazin vom 24. Oktober bis 12. Dezember 2010

Vernissage, 23. Oktober, 17 Uhr



/// Zeitigen 2010, Ausschnitt aus dem Wandbild, 7,5 m x 4,5 m. ///

Gemeinde

Abschied von Sepp Rohrer +



Sepp Rohrer

Für alle überraschend verstarb Sepp im 60. Altersjahr nach einer Hirnblutung. Am 1. Juni 1991 nahm Sepp Rohrer-Odermatt die Arbeit beim Werkdienst der Gemeinde Stans auf, nachdem er vorher während 14 Jahren bei der Firma Pistor als

Lastwagen-Chauffeur angestellt war. Als Gemeindearbeiter war Sepp Rohrer hauptsächlich für die Reinigung und den Unterhalt der Strassen, Wege, Plätze und Grünanlagen tätig. Bei grossen Veranstaltungen half er bei der Bereitstellung der nötigen Infrastruktur mit. Unterhaltsarbeiten in den Bereichen Kanalisation, Bäche, Beleuchtung, Wasserversorgung, Fahrzeuge und die Mitarbeit beim Winterdienst sorgten für ein abwechslungsreiches Aufgabengebiet. Wir haben Sepp als Mensch und Arbeitskollegen geschätzt. Er setzte sich stets für seine Aufgaben in der Gemeinde ein und es war ihm ein grosses Anliegen, im gutem Einvernehmen mit seinen Mitmenschen zu leben. Wir wünschen Sepp, dass er Frieden und Ruhe gefunden hat, und danken ihm für die geleisteten wertvollen Dienste für die Gemeinde Stans. Den Angehörigen gilt unser herzlichstes Beileid.

Politische Gemeinde Stans
Gemeinderat und Personal

Vereine

Stanser Wuchemärcht wird dreissig

Sie hatten eine Idee vor dreissig Jahren: der Gemeinderat und Marktchef Hermann Wyss und der landwirtschaftliche Betriebsberater Josef Muri. Ideen haben noch viele, sie aber setzten sie um. Die Idee: Jeden Samstag vom Frühling bis in den Herbst auf dem Stanser Dorfplatz einen Wochenmarkt mit landwirtschaftlichen Produkten – Gemüse, Obst, Käse, Fleisch, Blumen und Brot – zu installieren. Und tatsächlich: Am 13. September 1980 präsentierten sie der stauenden Öffentlichkeit den ersten Stanser Wuchemärcht. Die neue Einrichtung fand Anklang, die Kundschaft war begeistert und der Markt wurde zur beliebten Institution. Zum Jubiläum beschenken die Marktleute die treue Kundschaft mit drei 10 Prozentrabatt-Gutscheinen. Am Samstag, 25. September, wird mit einem Märcht-Apéro zum Begegnungstag geladen. Ein Holzbackofen lädt jung und alt ein selber Brot zu backen.

Heinz Odermatt

Gemeinde

Neue Sachbearbeiterin für Hochbau

Nach sieben Jahren Tätigkeit hat Martin Kayser die Gemeindeverwaltung verlassen und eine neue Herausforderung bei der Baudirektion des Kantons Nidwalden angenommen. Seine Aufgaben der Sachbearbeitung/Bereichsleitung Bauverwaltung (Hochbau), Bauplanung, Natur- und Landschaftsschutz hat am 23. August 2010 Brigitte Waser-Lüthi übernommen. Brigitte Waser-Lüthi ist eine erfahrene Fachperson mit einer fundierten Ausbildung im Bauwesen. Zudem hat sie sich im kaufmännischen Bereich weitergebildet. Nach langjähriger Tätigkeit für die Linear Projekt AG Stansstad wechselt sie nun in die öffentliche Verwaltung. Die Aufgabe der Baubehörde ist ihr aber schon seit zehn Jahren als Mitglied der Bau- und Planungskommission bekannt. So sind ihr auch einige aktuelle Dossiers bereits vertraut. Frau Waser ist Mutter einer Tochter und hat Wohnsitz in Stans. Wir heissen sie für die Tätigkeit in der Gemeinde herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.



Brigitte Waser

Lüthi übernommen. Brigitte Waser-Lüthi ist eine erfahrene Fachperson mit einer fundierten Ausbildung im Bauwesen. Zudem hat sie sich im kaufmännischen Bereich weitergebildet. Nach langjähriger Tätigkeit für die Linear Projekt AG Stansstad wechselt sie nun in die öffentliche Verwaltung. Die Aufgabe der Baubehörde ist ihr aber schon seit zehn Jahren als Mitglied der Bau- und Planungskommission bekannt. So sind ihr auch einige aktuelle Dossiers bereits vertraut. Frau Waser ist Mutter einer Tochter und hat Wohnsitz in Stans. Wir heissen sie für die Tätigkeit in der Gemeinde herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Esther Bachmann

Schule: Integration

Cyrill Scheuber ist trotz Handicap voll da

Das Leben hat es von Anfang an nicht nur gut gemeint mit Cyrill Scheuber. Der Dreizehnjährige kam mit offenem Rücken zur Welt. Heute ist er mehrfach behindert und sitzt im Rollstuhl. Trotzdem kann er in Stans fast ganz normal zur Schule gehen.

Von Fabian Hodel

Eigentlich wohnte Cyrill Scheuber zusammen mit seinen Eltern und zwei Geschwistern in Ennetbürgen und eigentlich hätten die Scheubers Cyrill nach dem Kindergarten gerne in die dortige Dorfschule zum Unterricht geschickt. Doch in Ennetbürgen sollte die Integration in die Primarschule nicht möglich sein. Cyrill hätte vermutlich nach Luzern in die Sonderschule Rodtegg für Körperbehinderte gehen müssen.

'Zuhause' zur Schule

Die Scheubers wollten aber anders. Weil in Stans die Integration in die Normalschule möglich war, zogen sie mit ihren drei Kindern um, wohnen seit 2005 am Acherweg und Cyrill besuchte zunächst im Pavillon Turmatt und heute im neuen Schulhaus den Unterricht, im soeben begonnenen Unterrichtsjahr die 6. Klasse.

Natürlich kann Cyrill nicht ganz so am Unterricht teilnehmen wie alle andern. «Während des Turn- und Schwimmunterrichts bewege ich mich individuell mit einem schulischen Heilpädagogen und auch das technische Gestalten lasse ich aus. Da würde ich eine Einzelbetreuung beanspruchen. Während dieser Zeit besuche ich die Physiotherapie in Ennetbürgen.» Vier Lektionen pro Woche belegt Cyrill ein Sonderprogramm und wird dabei von einem Heilpädagogen betreut. Alles andere macht er wie die übrigen 19 SchülerInnen seiner Plusklasse mit: Lesen, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Mensch und Umwelt finden nach Stoffplan statt. Bei Lernschwierigkeiten teilt er sich den der Plusklasse zugeteilten Heilpädagogen mit allen anderen SchülerInnen. In der Klasse befindet sich auch noch ein Mitschüler mit einer Hörbehinderung. Finanziell kostet Cyrills «Spezialbetreuung» die Schulgemeinde Stans so gut wie nichts. Die zusätzliche heilpädagogische Förderung wird von der Stiftung Rodtegg ausgeführt und vom Kanton Nidwalden finanziert. «Den administrativen Mehraufwand und die Bewältigung der vielen alltäglichen Situationen mit Cyrill leisten die MitarbeiterInnen der Schule Stans, die Lehrkräfte und MitschülerInnen des Schulzentrums Turmatt», erklärt Rolf Bucher, Leiter der Schule Stans. Das sei der Preis für gelebte Integration: «Die Schule Stans ermöglicht Cyrill mit diesem verhältnismässig geringen Mehraufwand sehr viel mehr Lebensqualität. Er kann zuhause im Kreis seiner Familie und seiner Freunde wohnen, geht mit vielen Kindern

aus dem Quartier ganz normal zur Schule, ist integriert in Stans – und dies auch während seiner Freizeit.»

Zukunftspläne

In Stans entwickelt Cyrill auch seine Pläne für die Zukunft. Als nächstes möchte er nach der 6. Primarklasse die ORS besuchen, um danach eine kaufmännische Lehre im Bereich des öffentlichen Verkehrs zu absolvieren. Überhaupt interessiert Cyrill praktisch alles, was mit Verkehr zu tun hat. Während des Ferienpasses 2010 besuchte er das zb-Stellwerk in Stansstad und war vom Betrieb fasziniert. Alt ist auch seine Liebe zum Schiffsverkehr auf dem Vierwaldstättersee: Da weiss er praktisch den ganzen Fahrplan auswendig und erkennt die Silhouetten der verschie-

denen Schiffe. Begeistert hört er zu Hause auch den Flugfunk der grossen Airlines auf dem Internet mit. «Den darf ich aber nur mithören, wenn niemand zuhause ist. Eltern und Geschwister stört dies.»

Rennrollstuhl Junioren WM

Mit Schwung startete Cyrill sein letztes Primarschuljahr in Stans. Kaum hat der Unterricht nach den Sommerferien begonnen, heisst es für ihn bereits wieder Koffer packen. Cyrill darf an die Leichtathletik-Junioren-Weltmeisterschaften ins tschechische Olomouc (Olmütz) reisen. Dort wird er mit seinem Rennrollstuhl die Sprintstrecken über 100, 200 und 400 Meter bestreiten. Gleich anschliessend, Anfang September, finden dann noch die Schweizer Meisterschaften in Nottwil statt, wo Cyrill seinen Junioren-Meistertitel zu verteidigen hat. Auf die beiden Wettkämpfe hat er sich während den Sommerferien in einem Trainingslager vorbereitet. Nach diesen sportlichen Grossereignissen geht dann auch für Cyrill Scheuber der «richtige» Schulalltag in Stans wieder los - ein Alltag, in dem er sich trotz seines Handicaps wohl fühlt.



Bild: zvg

/// Schneller Cyrill Scheuber bei den Schweizer Meisterschaften 2009. ///

Impressum

Nr. 5/10:

9. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 18. Oktober 2010. Nummer 6/2010 erscheint am 8. November 2010.

Auflage:

4800 Exemplare. Redaktion: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. E-Mail: redaktion@stans.nw.ch
Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.

Redaktion:



Delf Bucher
Redaktionsleiter



Fabian Hodel
Schule/
Kommunikation



Peter Steiner
Gemeinde/
Kultur



Heinz Odermatt
Vereine
Veranstaltungs-
kalender

Mitarbeitende

Beatrice Richard-Ruf, Esther Bachmann, Aaron Riedle, Edith Pargger, Markus Kayser, Christian Hug, Janine Schmutz

Korrektur:

Heinz Odermatt

Grafik:

Ristretto Kommunikation ASW, St. Klara-Rain 1, Stans

Druck:

Engelberger Druck AG, Oberstmühle 3, Stans

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Kultur

Europäischer Tag des Denkmals



Haus Hostatt, Spichermatt 1

Offene Häuser am 11. September

Zum «Europäischen Tag des Denkmals» organisieren das Staatsarchiv und die Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden den Zugang zu interessanten Häusern in Stans. Ein «Eintauchen in die Welt um 1450» wird in der Hostatt (Spichermatt 1, vis-à-vis Getränke Lussi) möglich, in jenes Bauernhaus, in welchem kurz vor dem bereits beschlossenen Abbruch überraschend gotische Bauelemente aus dem 15. Jahrhundert gefunden wurden. Führungen durch den Restaurator Ambrosius Widmer sind auf 10 Uhr und 11.30 Uhr angesagt. Von 11 bis 14 Uhr offen für jedermann ist auch das Staatsarchiv, wo um 11 Uhr und um 13 Uhr Führungen angeboten werden. Hier wird mit einer kleinen Ausstellung zudem die Arbeit der Denkmalpflege Nidwalden dokumentiert. Schliesslich kann um 14 Uhr und um 15.30 Uhr das Kapuzinerkloster besucht werden. Architekt Bernardo Zimmermann erläutert das vom britischen Architekten Norman Foster patronierte Umbau- und Renovationsprojekt der Firma MondoBiotech. Für die Führungen in der Hostatt und im Kapuzinerkloster sind Anmeldungen bei der Denkmalpflege Nidwalden erwünscht (Tel. 041 618 73 48 oder elian.grossrieder@nw.ch).

Peter Steiner

Nidwaldner Museum

Kinderclub nachts im Museum

Das Kinderclubteam des Nidwaldner Museums offeriert den Mitgliedern des Kinderclubs einen nicht alltäglichen Erlebnistag, am Freitag, 17. September, ab 17 Uhr. Im Garten des Winkelriedhauses kochen die Kinder ihr Nachtessen. Nach dem Mahl spielen sie ihren Eltern und Freunden mit den selbst gestalteten Figuren ein Theater vor. Wenn dann die Zeit reif ist, schlüpfen sie im Museum in ihre Schlafsäcke, um in die Traumwelt abzutauchen.

Heinz Odermatt

Stanserhorn

Dixie-Metzgete auf dem Stanserhorn

Zum 14. Mal «färgts» auf dem Stanserhorn anlässlich der traditionellen Dixie-Metzgete. Die Dixieland-Band Golden Years Jazz Band heizen ein und die Küchencrew des Rondoramas sorgt für Kulinarisches, am Samstag, 9. Oktober, um 19 Uhr. Die Gospel Singers Stans laden zur Gospel-Night am Samstag, 23. Oktober, um 19 Uhr, verbunden mit einem feinen Abendessen.

Heinz Odermatt

STANS Details zu den Veranstaltungen und mehr finden Sie unter www.stans.ch



Mi 1. Sept., 20.00 Uhr, Pestalozzisaal
Podiumsveranstaltung:
Einheitsgemeinde
Komitee gegen Einheitsgemeinden

Mi 1. Sept., 20.00 Uhr, Pfarreiheim
Begegnung mit Farbkünstler
Jörg Niederberger
Kirche und Kunst
aktuRel

Sa 4. Sept., 8.30 Uhr, Dorfplatz
BürgerInnen-Café «underwäx in STANS!»
Mitmachen-Erleben-Diskutieren
Politische Gemeinde / Schulgemeinde

Sa 4. Sept., 20.00 Uhr, Kapuzinerkirche
Musik und Wort
Moderne Alhornmusik mit "hornroh"
Gesang: Rita Barnettler
Worte: Pfr. Rüdiger Oppermann
Reformierte Kirchgemeinde Stans

Fr 3. Sept., 17.00 Uhr, Spritzenhaus
Bistro Interculturel
Bistro Interculturel

So 5. Sept., 11.00 Uhr, Winkelriedhaus
Familienführung
durch die Ausstellung «Kleine, grosse Welten»
Nidwaldner Museum

Mo 6. Sept., 17.00 Uhr, Kirchentreppe
Pfarrkirche
Dorfführung
Letzte öffentliche Sommer-Dorfführung
Tourismus Stans

Fr 10. / Sa 11. Sept.
**Jubiläumsfest Kehrricht-
verwertungsverband**

**Sa 11. Sept., 9.00 Uhr, Gemeinde-
parkplatz / Schulzentrum Turmatt**
Hol-Bring-Markt
Nur gut erhaltene, saubere Gegenstände
natur & umwelt ob- nidwalden

**Sa 11. Sept., Hostatt, Staatsarchiv,
Kapuzinerkloster**
Tag des Denkmals
Details auf dieser Seite
Denkmalpflege, Staatsarchiv

Sa 11. Sept., 11.00 Uhr, Pfarrkirche
Orgelmatinee
mit Georg Commerell, Horw
Judith Gander-Brem

Sa 11. Sept., 14.00 Uhr, Spritzenhaus
Bistro Interculturel
Bistro Interculturel

Sa 11. Sept., 20.00 Uhr, Chäslager
Theater: «Der Rekord»
Chäslager

Di 14. / Mi 15. Sept., 9.00 und 13.30 Uhr,
Pfarreiheim
Kinderkleider- und Spielwarenbörse
Annahme Dienstag / Verkauf Mittwoch
Frauen- und Müttergemeinschaft

Mi 15. Sept. – So 19. Sept.,
Spritzenhaus
Charlie im Schokoland
Historische und selbst entwickelte
Schoggigeschichten
Nidwaldner Theaterkids

Do 16. Sept., 19.30 Uhr,
Kantonsspital Nidwalden
Populärmedizinischer Vortrag
Ergonomie: Arbeitsplatz- und
Alltagsgestaltung nach Mass
Kantonsspital Nidwalden

Do 16. Sept. – So 19. Sept., Spritzenhaus
Orpheus und das Topmodel
Jugendstück über Helden und Topmodels
Nidwaldner Theaterkids

Sa 18. Sept., 9.00 Uhr,
Gemeindeparkplatz Turmatt
Metallsammlung
Politische Gemeinde



/// Märliibiini Stans spielt ab 25. September «Pünktchen und Anton» von Judith Stadlin nach Erich Kästner. Im Bild: Regisseurin Delia Dahinden mit Pünktchen und Anton. ///

So 19. Sept., 11.00 Uhr,
Winkelriedhaus
**Öffentliche Führung "Kleine, grosse
Welten"**
mit Jos Näpflin, Gestalter der Ausstellung
Nidwaldner Museum

Mi 22. Sept., 15.00 Uhr, Pfarreiheim
Puppentheater "Däumelinchen"
TaM – Treff aktiver Mütter, fmg Stans

Fr 24. / Sa 25. Sept., 20.00 / 17.00 Uhr
Theatersaal Kollegium St. Fidelis
**Jubiläumskonzert 150 Jahre Männer-
chor Stans**
Mitwirkung: Orchesterverein Nidwalden
Männerchor Stans

Sa 25. Sept., vorm., Dorfplatz
30 Jahre Wuchemärcht
Begegnungstag mit Apéro
selber Brot backen!
Stanser Marktfahrer

Sa 25. Sept., 18.30 Uhr,
Mehrzweckhalle Schulhaus Turmatt
Festbankett 150 Jahre Jubiläum
Männerchor Stans
Mitwirkung: befreundete Chöre
und Spittelband
Männerchor Stans

So 26. Sept.
Urnenabstimmung
Eidg. / kantonale und kommunale
Abstimmung
Politische Gemeinde Stans

Sa 2. Okt., Chäslager
Künstler-Ich:
Zwischenstockwerk-Ausstellung
Kunstprojekt des Vereins enwee

Sa 9. Okt., Drehrestaurant Rondorama
Stanserhorn
14. Dixie Metzgete
mit der Golden Years Jazz Band
Stanserhorn-Bahn

Sa 9. Okt., 11.00 Uhr, Pfarrkirche
Orgelmatinee
Georg Masanz, Orgel/Jörg Frei, Panflöte
Judith Gander-Brem

Sa 9. Okt., 20.00 Uhr, Chäslager
Theater: Tag ein, Tag ...aus!
tragisch-komischer Krimi
Chäslager

Di 12. Okt., 17.30 Uhr, Pfarreiheim
Kursbeginn: Babysitterkurs
für Jugendliche ab Jahrgang 1997
fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

Do 14. Okt., 19.30 Uhr,
Kantonsspital Nidwalden
Populärmedizinischer Vortrag
Volkskrankheit Arthrose
Kantonsspital Nidwalden

Fr 15. Okt., 20.00 Uhr, Chäslager
Surrealistischer Film
elegante Verwandte und verbannte Beamte
Chäslager

So 17. Okt., 11.00 – 12.00 Uhr,
Winkelriedhaus
Familienführung "Kleine, grosse Welten"
Führung für die Kleinen und für die Grossen
Nidwaldner Museum

So 17. Okt., Dorfplatz
Älperchilbi
Umzug und Älpersprüche
Älperbruderschaft

Mo 18. Okt., 19.30 Uhr, Pfarreiheim
Eiternvortrag
Wenn Mädchen Frauen werden
fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

**Sa 23. Okt., ab Ladenöffnung bis 20.00
Uhr, alle Detailgeschäfte**
Langer Samstag
flanieren und schauen
Verein Stanser Ladenbesitzer (VSL)

Sa 23. Okt., 10.00 Uhr, Pfarreiheim
Workshop für Mädchen von 10-12
wenn Mädchen Frauen werden
fmg Frauen- und Müttergemeinschaft

Sa 23. Okt., 12.00 Uhr, Pestalozzisaal
Stanser DOG-Turnier
Carmen Dusi

Sa 23. Okt., 19.00 Uhr,
Drehrestaurant Rondorama Stanserhorn
Gospel Night
mit den Gospel Singers Stans
Stanserhorn-Bahn

Sa 23. Okt., 20.00 Uhr, Kollegium
Konzert
Nidwaldner Bläserquintett spielt Werke von
Mozart und Beethoven
Nidwaldner Bläserquintett

So 24. Okt. bis So 12. Dez., Salzmagazin
Ausstellung Paul Lussi
Nidwaldner Museum

So 24. Okt., 16.00 Uhr, Pfarrkirche
Abschlusskonzert Workshop
mit dem Kammerchor Cantus – weltber-
ühmter gemischter Chor aus der Ukraine
Netzwerk Schweiz-Transkarpatien Ukraine

**Hinweise auf Veranstaltungen bitte bis spätestens
18. Oktober melden unter:**

www.stans.ch → Aktuelles → Anlässe → Selber eintragen